

Mit dem Doppeldecker durch Cuxhaven

Ratsfraktion „Die Cuxhavener“ hatte zu einer politische Bustour eingeladen - mehr als 60 Interessierte reisten mit

Cuxhaven. Mehr als 60 Bürgerinnen und Bürger folgten kürzlich der Einladung zu einer Busfahrt quer durch die Stadt. Initiator dieser „Bereisung“ war die Stadtratsfraktion „Die Cuxhavener“, die sich vorgenommen hatte, die Bevölkerung „live und vor Ort“ über diverse Vorhaben zu unterrichten, die derzeit im Stadtgebiet anstehen.

Die erste „Haltestelle“ bildete die Wernerstraße., wo Ratsfraktionschef Rüdiger Kurmann anlässlich eines seitens der „Siedlung“ geplanten Neubauprojektes die Bedeutung der Gesellschaft für die Wohnbauentwicklung in der Stadt vorstellte. Im konkreten Fall geht es um 21 neue Wohnungen zwischen 50 und 90 Quadratmetern, die in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Holzbauunternehmen realisiert werden sollen. Bei einem anschließenden Schwenk durch das Lehfeld stellte Kurmann dar, dass es insbesondere der Wählergemeinschaft zu verdanken sei, dass die Siedlung vor gut zehn Jahren eine schwere finanzielle Krise überlebt und mit dem seinerzeit neuen Vorstand Peter Miesner in ruhiges Fahrwasser gelangt sei.

Als die Fahrt in Richtung Hafen fortgesetzt wurde, zeichnete der Vorsitzende der Wählergemeinschaft, Peter Altenburg, die Entwicklung der örtlichen Offshore-Industrie, ausgehend von der ersten Ansiedlung bis hin

zum Erfolgsmodell Siemens Gamesa, nach. Altenburg erläuterte auch die Ausbaupläne für Gewerbeflächen und weitere Liegeplätze am seeschifftiefen Wasser. Cuxhaven werde dadurch zur größten und wichtigsten Offshore-Basis in Deutschland, wohl auch in ganz Europa.

Holzheizkraftwerk als wenig sinnvoll eingestuft

Auf dem Rückweg in Richtung Innenstadt war die eben fertiggestellte Parkfläche für den Autoexport nach Großbritannien und schließlich das im Bau befindliche Holzheizkraftwerk zu sehen. Altenburg stellte die Sinnhaftigkeit eines solchen Kraftwerkes infrage, mit dem - so „Die

Cuxhavener“ - Subventionsmittel verschwendet würden. Was in Heidelberg Sinn machen könne, weil man dort von Wäldern umgeben ist und jeden Tag „Totholz“ einsammeln könne, sei für Cuxhaven eben unsinnig.

Kurs auf den Alten Fischereihafen nehmend wies Rüdiger Kurmann darauf hin, dass die Ratsfraktion seit Jahren hinter den Plänen der AFH GmbH stehe und ein „Herausputzen“ des Hafens uneingeschränkt befürworte. Hafenplaner Norbert Plambeck hatte Kurmann autorisiert, darauf hinzuweisen, dass zur Erneuerung der Kaimauer, dem Bau eines Fahrradhotels und für weiterer Renovierungsmaßnahmen inzwischen insge-

samt 100 Millionen Euro zur Verfügung stehen würden.

Nach einem Imbiss in der Shanty-Chor-Messe ging es weiter Richtung „Schule am Meer“. Während der Anfahrt griff Kurmann das Thema Kindergärten und Schulen auf und sprach dabei vom steigenden Bedarf an Kita-Plätzen. Deshalb steuere die Ratskooperation nach und sei Landrat Torsten Krüger und dem Kreistag sehr dankbar, dass mitten in Döse viel Geld für einen Schulneubau in die Hand genommen werden soll. Kurmann wies aber auch darauf hin, dass ein weiterer Neubau für die „Bleickenschule“ zwar in der Planung ist, aber „Die Cuxhavener“ sich auch vorstellen könnten, aus

Kostengründen stattdessen eine neue Grundschule mit dem Landkreis zu bauen.

Vor der Kulisse des „Touristikneubaus“ Ecke Strichweg/Strandstraße sprachen die Veranstalter eine Problematik an, die auch für die „Duhner Spitze“ zutrifft: Immer mehr werde in Ferienimmobilien gesteckt, wobei sich die Investoren immer wieder mit der Menge der am Markt platzierbaren Einheiten verkalkulierten. „Die Cuxhavener“ würden deshalb auf eine Überarbeitung der Bebauungspläne drängen, „damit rechtlich einwandfrei feststeht, wo Tourismus stattfinden darf und wo nicht“.

Schließlich hielt der Bus auch noch am Strichwegsportplatz. Kurmann wies darauf hin, dass in der ersten Kooperation mit der SPD vor mehr als zehn Jahren ein Sportentwicklungsplan auf den Weg gebracht worden sei. Durch die vor diesem Hintergrund entstandenen Kunstrasenplätzen am Strichweg und in Groden seien Voraussetzungen dafür geschaffen worden, zumindest auf den Hallenkomplex in der Grimershörnkaserne, verzichten zu können. Nachdem die Bustour großen Anklang gefunden hatte und noch eine Liste von Personen vorliegt, die nicht mehr in den Bus gepasst hatte, will die Fraktion „Die Cuxhavener“ die Fahrt in einigen Wochen wiederholen. (red)



Eine von der Wählergemeinschaft „Die Cuxhavener“ veranstaltete Bustour durch die Stadt stieß kürzlich auf viel Resonanz. Foto: privat